



24. Februar 2019

Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln.

(Lk 6,28)

Tötet die Beigeseller ^{x)}, wo immer ihr sie findet.

(Koran 9,5)

Ach, wie schön einfach und bequem kann es doch sein: die Welt besteht aus unvereinbaren Gegensätzen und ich stehe selbstverständlich auf der richtigen Seite, egal ob mit oder ohne einen Gott im Weltbild. Und vielleicht darf ich für diese richtige Seite sogar eintreten und die Welt entsprechend verändern bzw. gegen die andere Seite kämpfen! Die weltpolitische Großwetterlage ist gerade geprägt von einer wiederkehrenden Wolke dieser Logik des letzten Jahrtausends, nach der es ein Richtig und ein Falsch gäbe.

In dem Spannungsfeld zwischen Christentum und Islam wird diese Denkweise lediglich wunderbar plakativ sichtbar: das liebende Christentum gegen einen gewaltbereiten Islam. Der rechtgeleitete Islam gegen die Ungläubigen. Leider – und das ist das Fatale daran – bestätigt sich diese Art der Logik durch die hervorgerufenen Reaktionen selbst und es kommt zu einer stetigen Verstärkung eines dumpfen Teufelskreises. Es ist die Logik der kleinen Kinder, der Stammtische, der starken Männer, der Unterhaltungsindustrie: Ich bin im Recht! Nein, ich! Solange, bis die Fäuste fliegen.

Was aber wäre eine dem Jahr 2019 angemessene Logik?

Nun, erstmal das Gebot der Feindesliebe wirklich ernst zu nehmen. Es gibt keine Feinde, sondern nur Menschen mit anderen Wünschen und Ansprüchen. Menschen, die andere Ziele verfolgen, mit ähnlicher oder auch stärkerer Intensität, als ich es tue. Wenn es gelingt, diese Anderen stets immer noch als Menschen zu sehen und ihre Menschlichkeit nicht hinter einen Gattungsbegriff (die Juden, die Politiker, die Polizisten, die Ausländer, die Rechten) treten zu lassen, ist wohl schon eine große Wende gelungen.

In einem zweiten Schritt geht es dann natürlich darum, die unterschiedlichen Wünsche und Ansprüche auszugleichen. Hier hat die Menschheit seit 1945 sicherlich unglaublich viel gelernt und geleistet. Weiter so!

Was aber, wenn es keine Lösung gibt, weil die Umstände wirklich schwierig sind? Es ist ja durchaus keine falsche Erkenntnis, dass die Welt aus unvereinbaren Gegensätzen besteht. Sie sind unvermeidlich und auf gewisse Weise auch sinnvoll.

^{x)} „Beigeseller“ in anderer Übersetzung: „die neben Gott anderes stellen“ – gemeint sind z. B. Christen. Sie werden aufgrund ihrer Dreifaltigkeitslehre vor der Gefahr der Vielgötterei gewarnt.



Was also tun, wenn die christliche Feindesliebe an der Realität der Welt scheitert?

Nachgeben und auch die andere Wange hinhalten? Ja, wer immer es in der konkreten Situation vermag, der möge es tun! Es ist der Weg des göttlichen Christus, der Weg des Friedens und der Erlösung. Aber das ist ein göttlicher Weg, kein menschlicher. Und es ist schon gar kein politisch gangbarer Weg.

Es ist an dieser Stelle lohnend, sich den berühmten Schwertvers des Koran genauer anzuschauen:

„Tötet die Beigeseller, wo immer ihr sie findet, ergreift sie, belagert sie, und lauert ihnen auf aus jedem Hinterhalt!“

In dieser verkürzten Form wird er von den Menschen zitiert, die ihn zur Rechtfertigung ihrer eigenen dumpfen Wünsche und Ansprüche missbrauchen.

Tatsächlich aber beginnt er mit den Worten: (Koran 9,1)

Eine Aufkündigung von Seiten Gottes und seines Gesandten an jene Beigeseller, mit denen ihr einen Bund geschlossen hattet.

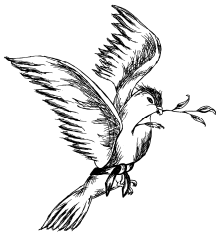
Mit dieser Eingangsformel wird klargestellt, dass ein Ausgleich unterschiedlicher Wünsche und Ansprüche bereits unter Menschen versucht wurde, aber gescheitert ist. Es gab einen Bund, aber es hat nicht geklappt. Und deshalb wird jetzt kämpferisch, ja sogar gewalttätig und brutal gehandelt werden. Aber zuvor heißt es: (Koran 9,2)

Zieht frei im Land umher, vier Monate! Doch wisst, dass ihr Gottes Tun nicht vereiteln könnt und dass Gott die Ungläubigen erniedrigen wird.

Den „Feinden“, die getötet werden sollen, wo immer man sie findet, die man ergreifen und belagern und denen man aus dem Hinterhalt auflauern soll, ihnen wird nicht nur eine zeitliche Frist eingeräumt aus dem Land zu fliehen, sondern sie sollen sogar frei im Land umherziehen. Mitnichten geht es hier um Hass. Hier geht es um eine zunächst friedliche und sehr klare Gestaltung dieser Welt.

Und in seinem Aufruf zur Tötung von „Feinden“ schreibt der Koran auch vor, den Einzelnen als Mensch klar im Blick zu behalten: (Koran 9,4)

Verkünde denen, die ungläubig sind, schmerzhaftes Strafe! Mit Ausnahme der Beigeseller, mit denen ihr einen Bund geschlossen habt, die euch gegenüber daran nichts geschmälert und niemanden gegen euch unterstützt haben.



In der unverkürzten Form lautet der Schwertvers dann schließlich: (Koran 9,5-6)

Sind die heiligen Monate abgelaufen, dann tötet die Beigeseller, wo immer ihr sie findet, ergreift sie, belagert sie, und lauert ihnen auf aus jedem Hinterhalt!

Doch wenn sie sich bekehren, das Gebet verrichten und die Armensteuer geben, dann lasst sie laufen!

Siehe, Gott ist bereit zu vergeben, barmherzig.

Wenn einer von den Beigesellern dich um ein Nachbarschaftsbündnis bittet, so gewähre es ihm, auf dass er das Wort Gottes hören kann,

dann lasse ihn an einen Ort gelangen, der für ihn sicher ist!

Der Koran ruft nicht zum Hass auf, sondern zur Klarheit. Und obwohl faktisch zum Töten aufgerufen wird, bleibt die Menschlichkeit dabei nicht auf der Strecke:

- Tötet Eure Feinde – Dies ist in der Tat ein Widerspruch zur Lehre Jesu!
- Doch wenn sie umkehren, lasst sie laufen – Wer denkt nicht an das Gleichnis des verlorenen Sohns?
- Wenn einer um ein Bündnis bittet, so gewährt es ihm – Menschlichkeit, statt Hass!

Der Koran ist eine weitere Offenbarung des gemeinsamen Gottes der Juden, Christen und Muslime, des Gottes Abrahams. Wenn wir dies ernst nehmen und den Koran vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu lesen, erkennen wir das Gebot der Feindesliebe auch in den zur Gewalt aufrufenden Versen.

Lassen wir uns von den so zum Strahlen gebrachten „gewaltigen“ Versen berühren. Es wird ein Weg ins Heil sein, dessen bin ich mir sicher!

Die Logik des letzten Jahrtausends ist zwar einfach und bequem, aber Antworten auf die Fragen des aktuellen Jahrtausends sind von ihr nicht zu erwarten. Die heutige Welt ist komplex und es braucht differenzierte Antworten.

Gleichwohl können wir differenzierte Antworten nur aushalten, wenn wir Heimat und inneren Frieden gefunden haben. Deshalb ist es nicht ausreichend, einfach nur differenzierte menschliche Antworten zu ersinnen. Heimat und inneren Frieden finden wir nur im Hören auf das, was größer ist als wir.

Viel Freude dabei!